

Thesenpapier zum Ulmer Modell / Transfergrenzenmodell

Paul Willems / Christoph Schlee, Kölner Initiative Grundeinkommen, Köln 5.2.2007

1. Das Ulmer Modell / Transfergrenzenmodell ist das älteste (erste) Grundeinkommens-Finanzierungsmodell. Es sieht vor, das GE über eine zusätzliche „Basissteuer“ zu finanzieren, die auf der Grundlage der bisherigen Einkommensteuerbemessung hinzugerechnet wird.
2. Jedem Bürger steht ein Grundeinkommen X zu. De facto bekommen es aber nur diejenigen ausgezahlt, die es wirklich brauchen. Bei einem Einkommen oberhalb des GE-Satzes fällt die zusätzliche Basissteuer zur Finanzierung des Grundeinkommens an. Wenn der Betrag der gezahlten GE-Basissteuer so hoch wie das GE (als „positive Steuer“) ist, ist die Transfergrenze erreicht. Die Transfergrenze unterscheidet Nettozahlern von Nettoempfängern des GE.
3. Die Transfergrenze lässt sich errechnen aus der Höhe des Grundeinkommens und der Höhe der jeweiligen Basissteuer S I.
4. Um die GE-Steuerbelastung, die Grundeinkommenshöhe und die reale Finanzierbarkeit in Beziehung zu setzen, müssen die realen Einkommensverhältnisse eines Landes (wie viel Personen verdienen wie viel) ermittelt werden. Genauer: Das Durchschnittseinkommen pro Person.
5. Das ursprüngliche Ulmer Modell sah nur einen einzigen Basissteuersatz zur Finanzierung des bGE's vor: S1 (unterhalb der Transfergrenze) = S2 (oberhalb der Transfergrenze), was von Kritikern als überproportionale Belastung höherer Einkommen angesehen wurde.
6. Zur Korrektur wurden durch das Transfergrenzenmodell mit S1 und S2 verschiedene Steuersätze eingeführt.
7. Pelzer will also letztlich zeigen, was mit dem jetzigen Steuersystem von bestimmten Einkommensgruppen zusätzlich bezahlt werden müsste, um ein bGE zu finanzieren. Der Einstieg in das bGE ist also grundsätzlich auf der Grundlage des bestehenden Steuersystems möglich.
8. Das Modell ist auch in verschiedenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten mit verhältnismäßig geringen Umverteilungsabgaben umsetzbar, flexibel und universell.
9. Das TGM will die rein rechnerische Machbarkeit nachweisen und gibt die entscheidenden gesellschaftspolitischen Fragestellungen damit zurück an den politischen Willen bzw. die ethischen Überzeugungen des einzelnen Bürgers.